

In Verteidigung des Heiligen Papstes Gregor XVII. des Größten

Zuerst ein kurzer Blick auf das Panorama der römischen Kirche in den 1960er Jahren.

Die Unterwanderung der römischen Kurie und der gesamte Kirche durch ihre Feinde (Kommunisten, Juden, Lutheraner usw.) hatte ein alarmierendes Ausmaß erreicht. Es liegen zuverlässige Dokumente vor, die diese Unterwanderung belegen. Sie hatte in der römischen Kurie ein solches Ausmaß erreicht, dass Papst Paul VI. wie eine Marionette manipuliert und unter Drogen gesetzt wurde, die seinen Willen schwächten.

Der Progressivismus breitete sich in der Kirche aus und wandte sich gegen alles Traditionelle, gegen jede echte Frömmigkeit, gegen jede wahre Andacht. Der ungültige „Novus Ordo Missae“ wurde verfasst und die vom Propheten Daniel prophezeiten 2.300 Tage nach der Abschaffung des Ewigen Opfers begannen.

In Spanien, der letzten Bastion des Katholizismus in der Welt, predigten viele Priester gegen den großen allerchristlichsten Caudillo, den heiligen Francisco Franco.

Die Kirche hatte dem großen Druck nachgegeben, der irrigen Evolutionstheorie eine gewisse Offenheit entgegenzubringen.

Unter großem Druck hatte die Kirche in der Frage der Empfängnisverhütung nachgegeben und die Knaus-Ogino-Methode zur Empfängnisverhütung zugelassen.

In nicht dogmatischen Fragen gab es immer noch Fehler, die das kirchliche Lehramt erheblich befleckten: zum Beispiel, dass der Heilige Geist nicht die Heiligmachende Gnade sei, obwohl er es ist und mit dem ganzen Wesen eines Menschen im Gnadenstand innig vermählt ist; oder dass das Weiß des Altarsakramentes nicht das Weiß Christi im Altarsakrament sei, obwohl es so ist, da er die Gestalt des Brotes annimmt; oder dass die Seelen Christi und Marias nicht bereits vom Beginn der Schöpfung an im Voraus existierten, obwohl sie im Voraus existierten.

Es gab wesentliche lehramtliche Probleme, die ungelöst blieben, zum Beispiel die Vorherbestimmung, von der wir heute wissen, dass es sie nicht gibt; und das persönliche Gericht, von dem wir heute wissen, dass jeder Mensch selbst über sein Heil oder seine Verdammnis entscheidet, eine Entscheidung, die Gott bestätigt, indem er das entsprechende Urteil spricht.

Papst Johannes XXIII. hatte, vom Heiligen Geist erleuchtet, das Zweite Vatikanische Konzil einberufen, doch schon bald beschlossen die Konzilsväter, die vorbereiteten Entwürfe voller nützlicher Lehren zu verwerfen und sich freien Diskussionen hinzugeben. Das Konzil verwandelte sich in ein Ketzerkonzil und schuf falsche, modernistische, progressive, synkretistische und andere Lehren.

Das II. Vatikanum, das Ketzerkonzil, verpflichtete ab 1965 jeden Orden, ein Generalkapitel in Rom abzuhalten und das Mutterhaus seines Ordens nach Rom zu verlegen. Das erste Generalkapitel war das der Salesianer, die als Vorbild für alle anderen Orden gelten sollten. Das Mutterhaus musste von Turin nach Rom verlegt werden. Ein Salesianer kommentierte: „Von da an war alles, was von Rom kam, völlig vom Progressivismus verdorben.“

WIE KONNTE MAN DIESEM ÜBEL JEMALS EIN ENDE SETZEN?

Menschlich gesehen war es unmöglich aufzuhalten. Nur der Herr konnte das Übel beseitigen. So wählte Er selbst das notwendige Werkzeug aus, ein feuriges, unaufhaltsames Werkzeug, unaufhaltsam, rastlos, den Befehlen des Herrn blindlings gehorchend, einen großen Prediger, einen Liebhaber der Tradition, einen treuen Sohn der Heiligsten Jungfrau Maria. Er wurde am 23. April 1946 in Sevilla, Spanien, geboren und hieß Clemente Domínguez y Gómez.

In der Kathedrale von Sevilla war er Ministrant bei Kardinal Segura, der zu ihm sagte: „Du wirst nie singen können“, und ein anderes Mal: „Du wirst einer meiner Nachfolger sein“, und beide Prophezeiungen erfüllten sich. Er fühlte sich zum religiösen Leben hingezogen und wollte Dominikaner werden. Ab September 1969 war er ein außergewöhnlicher Seher oder Prophet des Erscheinungsortes in El Palmar de Troya, Sevilla. Er erhielt viele Botschaften

über den Zustand der Kirche, mehr als 100 Botschaften über die traurige Verfolgung des heiligen Paul VI. im Vatikan, Botschaften, die er im Auftrag des Herrn über die ganze Welt verbreitete und zahlreichen Priestern und Bischöfen in vielen Ländern persönlich überbrachte, damit die ganze Kirche über die Situation des Papstes informiert war. Siebzehn Priester (neun Ordensmänner und acht Weltgeistliche) sowie viele Gläubige schlossen sich Clemente in seinem intensiven Kampf an, die Kirche aus ihrer Unterdrückung zu befreien.

Am 23. Dezember 1975 gründete Clemente den Orden der Karmeliter vom Heiligen Antlitz, und wenige Tage später, am 1.1.1976, wurde er zum Priester geweiht und am 11.1.1976 zum Bischof gesalbt, jeweils vom Erzbischof Peter Martin Ngô-dinh Thuc, der von Papst Pius XI. quasi päpstliche Vollmachten erhalten hatte. An diesen beiden Daten gingen die 2300 Tage zu Ende, die der heilige Prophet Daniel bezüglich der Abschaffung des Heiligen Messopfers durch die Einführung des Novus Ordo Missae im Jahr 1969 prophezeit hatte. Am 29.5.1976 verlor Pater Clemente bei einem Autounfall beide Augen. Aber schon im Juli des folgenden Jahres feierte er zum Karmelfest die erste Novene von Pontifikalämtern in der Kirchengeschichte, mit täglichen feurigen Predigten. Welch eine Liebe zur Kirche!

O Größe des nunmehrigen Pater Clemente, Gründer des einzigen Ordens, der all jene Priester und Ordensleute in sich versammeln sollte, die dem wahren Ordensleben ohne Modernismus, Lockerungen und Irrlehren folgen wollten! Gleichzeitig begann er, viele jungen Männer auszubilden, die zur Erreichung des Priesteramtes in den Orden eintraten, und er weihte geeignete Priester zu Bischöfen, um ein erlesenes Bischofskollegium zu bilden und der überwiegenden Mehrheit der offiziellen Bischöfe, die vom Progressivismus verdorben und der Situation der Kirche gegenüber gleichgültig waren, entgegenzuwirken. Die Kirche erhob sich wieder aus den Ruinen, in denen sie sich befunden hatte! Neben seiner Arbeit, den neu entstandenen Ordens zu organisieren und seinen Aufgaben als Oberer der neuen Gemeinschaft setzte Pater Clemente sein Apostolat fort, indem er vielen Priestern und Bischöfen Botschaften und Berichte überbrachte, die höflich und respektvoll aufgenommen wurden, ohne jedoch, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die nötige Rechtschaffenheit angesichts der alarmierenden Situation zu finden. So vergingen zwei lange Jahre bis zu seiner Wahl in das Papstamt.

Am 6.8.1978 starb Papst Paul VI. Die Kirche war verwaist. Aufgrund der Überzahl der in die römische Kurie eingeschleusten Feinde war eine gültige Wahl eines Nachfolgers in Rom nicht mehr möglich. Deshalb musste das unsichtbare Haupt der Kirche, Unser Herr Jesus Christus, eingreifen. So wurde Pater Clemente am selben Tag, dem 6.8.1978, unter dem Namen Gregor XVII. direkt vom Herrn zum Papst ernannt. Am 9.8.1978 traf Papst Gregor XVII. in Palmar de Troya ein, wohin der Heilige Stuhl verlegt wurde. Der gesamte satanische Plan zur Zerstörung der katholischen Kirche brach mit einem Schlag zusammen: Die nun zusammengebrochen römische Kirche war nicht mehr die katholische Kirche, und der ganzen Schar der eingeschleusten Feinde blieb nur der Leichnam. Die katholische Kirche jedoch erhob sich von neuem, und nannte sich jetzt Palmarianisch.

Sofort begann der neue Papst, Recht und Ordnung wiederherzustellen. In seinen päpstlichen Dokumenten setzte er zunächst die traditionelle Messe wieder ein, indem er den Novus Ordo und die Hand- und Stehkommunion abschaffte. Er definierte Dogmen über die Heiligste Jungfrau Maria und den Heiligsten Josef. Er stellte die kirchliche Disziplin wieder her, indem er die Konzelebration, die Arbeiterpriester, die Generalabsolution und die Knaus-Ogino-Methode abschaffte; er führte den Talar für die Priester und die lateinische Sprache in der Liturgie ein, bekräftigte den priesterlichen Zölibat, hob sodann alle Privilegien bezüglich des priesterlichen Zölibats auf, usw. In seinen päpstlichen Dokumenten fuhr er mit einer Vielzahl von Heiligsprechungen und lehramtlichen Dokumenten von großer Bedeutung fort.

Die Palmarianischen Ökumenischen Konzile. Es war der 30. Oktober 1979, noch im zweiten Jahr seines Pontifikats, als der heilige Papst Gregor XVII. verkündete: „Wir, der Stellvertreter Christi auf Erden, der Wir durch die Gnade Gottes höchster Pontifex sind und unter dem Namen Gregor XVII. regieren, verkünden der ganzen Kirche und der Welt Folgendes: Unter dem Beistand des Heiligen Geistes, mit der Autorität Unseres Herrn Jesus Christus, mit der Autorität der heiligen Apostel Petrus und Paulus und mit Unserer eigenen, berufen wir das

Heilige, Große und Dogmatische Palmarianische Konzil ein.“ Er eröffnete das Erste Heilige Palmarianische Konzil am 30.3.1980, das mehr als zwölf Jahre, bis zum 12.10.1992, dauerte. Am 16.4.1995 eröffnete er das Zweite Heilige Palmarianische Konzil, das mehr als sieben Jahre dauerte, bis zum 12.10.2002. Diese beiden Konzile sind die längsten in der Geschichte, zusammen dauerten sie mehr als 20 Jahre. Mit diesen beiden Heiligen Ökumenischen Konzilen verfügt die Kirche zum ersten Mal über eine vollständige und dogmatische Lehre: über die Theologie, die Sakramente, die Heiligste Dreifaltigkeit, die katholische Moral, die Heilige Bibel, den Katechismus und das Kirchenrecht. Und als Frucht dieser Konzile gibt es nun eine, ebenfalls dogmatische, Kirchengeschichte, die äußerst notwendig ist, um die vielen Irrtümer zu diesem Thema zu korrigieren.

Welch eine Größe hatte dieses Pontifikat! Die Kirche erhebt sich erneuert, geläutert und gestärkt in ihrer Lehre, in ihrer Hierarchie und in ihren Gliedern, in ihrer Disziplin, in ihrem neu belebten Gottesdienst und in ihrer Organisation. Und das alles verdanken wir einem bescheidenen, geduldigen Mann mit vielen Tugenden und großem Mut: Papst Gregor XVII. dem Größten, unterstützt von seinen Mitarbeitern. Wie viel verdankt die Kirche diesem Papst, und wie viel verdankt ihm die ganze Menschheit! Und der gegenwärtige Papst, Seine Heiligkeit Petrus III., setzt sein Werk fort, indem er eine Vielzahl von sehr wichtigen Angelegenheiten regelt und die Kirche auf die großen verheißenen Gnaden vorbereitet. Wer mit dem Papst ist, ist mit Christus, und wer sich dem Papst widersetzt, widersetzt sich Christus!

Padre Ambrosio María